

Benotung - talentierter Schüler aber faul

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 08:44

hallo Leute,

Im Hinblick auf die weiterführenden Schulen sind die Noten der Grundschule ja auch immer eine Art Empfehlung oder Einschätzung.

Wie benotet man einen Schüler, jetzt 3. Klasse, der offensichtlich klug ist und viel Wissen hat, aber die Schule nicht mag und faul und schlampig im Alltag ist?

Wir haben hier wöchentlich Wiederholungen (Tests) im M, D oder SU. Der Schüler schreibt nur 1er und 2er.

Wegen schlechter Heftführungen, vergessenen HÜs usw. soll er jetzt in allen Hauptfächern sowie zwei Nebenfächern mit 3 benotet werden.

Ich bin nicht ganz glücklich damit zumal ein Grundschulzeugnis mit fünf 3er ein ganz falsches Bild vermittelt. Mich würde es nicht wundern, wenn der Bub eine HB hat und unterfordert ist - mit diesem Zeugnis hat er aber keine Chance auf Gym und damit Besserung.

Ich bin keiner seiner Lehrer aber arbeite als Trainer an der Schule. Mich treibt der Gedanke um, wie man hier richtig benotet?

Danke für eurer Feedback!

Beitrag von „Seph“ vom 1. Mai 2024 09:02

[Zitat von sunnysideup](#)

Ich bin keiner seiner Lehrer aber arbeite als Trainer an der Schule. Mich treibt der Gedanke um, wie man hier richtig benotet?

Die zugrundeliegenden Kriterien können dir die Lehrkräfte der Schule auf Anfrage sicher mitteilen. Wir können hier wohl kaum eine Leistungseinschätzung eines unbekannten Schülers vornehmen.

[Zitat von sunnysideup](#)

Wir haben hier wöchentlich Wiederholungen (Tests) im M, D oder SU. Der Schüler schreibt nur 1er und 2er.

Wegen schlechter Heftführungen, vergessenen HÜs usw. soll er jetzt in allen Hauptfächern sowie zwei Nebenfächern mit 3 benotet werden.

Mir persönlich - das ist aber die "Brille Sek II" - steckt hier zuviel Blick auf das Arbeitsverhalten und zuwenig auf die tatsächlich fachlichen Kompetenzen drin. Ich weiß aber einerseits nicht, was "usw." genau bedeuten soll, und kann mir andererseits vorstellen, dass gerade die Herausbildung sauberer Arbeitstechniken in der Primarstufe wesentliche methodische Kompetenzen betreffen, die Teil der Fachnote sein können.

Beitrag von „misspoodle“ vom 1. Mai 2024 09:22

Wäre es möglich, den Schüler zu einem Test zu schicken, bei dem er auf eine Hochbegabung getestet wird?

Dann könnte man das Testergebnis den Lehrern und Eltern vorlegen und eine entsprechende Förderung empfehlen.

Beitrag von „Leo13“ vom 1. Mai 2024 09:31

In Niedersachsen dürfen Heftführungen und Hausaufgaben nicht benotet werden, sondern nur die erreichten Kompetenzen. Daher würde das Kind hier keine 3 bekommen, sondern eine 1 oder eine 2. Die miserable Heftführung und Hausaufgabenerledigung würde in die Note für das Arbeitsverhalten eingehen. Hier würde er nur ein D bekommen (entspricht den Erwartungen mit Einschränkungen).

Ist das in eurem Bundesland anders geregelt? Darf das Arbeitsverhalten mit in die Fachnote fließen? Kann ich mir eigentlich nicht vorstellen, aber möglich ist alles... Ich würde das vorher klären, bevor ihr euch rechtlich angreifbar macht. Die Eltern könnten hier in Niedersachsen gegen ein Versetzungszeugnis (und von Jg. 3 nach 4 ist ein Versetzungszeugnis) Widerspruch einlegen. Dann wird das eingehend geprüft und möglicherweise kassiert.

Beitrag von „Caro07“ vom 1. Mai 2024 09:47

Zuerst einmal hätte ich folgende Fragen:

- Welches Bundesland?
- In wie fern bist du Trainer? Trainierst du mit dem Schüler irgendetwas, was mit dem Lernen zu tun hat und bist so zur Einschätzung gekommen?
- Bzw. von wem weißt du um die Situation des Schülers? Von der Lehrkraft persönlich oder aus 2. Hand?

Das ist jetzt erst das 3. Schuljahr. In Bayern zählen für den Übertritt hauptsächlich die schriftlichen Leistungen (also in D, M, SU) , die im 4. Schuljahr bis zum Übertrittszeugnis erbracht werden - die mündlichen und praktischen Leistungen spielen auch eine Rolle, aber prozentual eine geringere.

Gibt es überhaupt ein Bundesland, wo das Zeugnis des 3. Schuljahrs für den Übertritt zählt? So weit ich informiert bin, sind es bei den meisten Bundesländern Empfehlungen im 4. Schuljahr, an die man sich halten kann oder auch nicht.

Ich mache die Noten so, wie die Kriterien festgelegt sind. Der grobe Rahmen legt das Bundesland fest, dann haben die Schulen innerhalb dieses Rahmens noch Gestaltungsmöglichkeiten.

Unabhängig von dem, was du geschrieben hast: Das Erlernen einer Arbeitshaltung finde ich enorm wichtig, denn ich habe schon Schüler erlebt, denen in der Grundschule alles zugeflogen ist (die haben die Hausaufgaben gemacht, mussten aber nie lernen) und die dann, als sie am Gymnasium waren, das Arbeiten auf die harte Tour lernen mussten. In der Abstufung: Normal gute Schüler, die schon in der Grundschule Probleme mit der Arbeitshaltung hatten, hatten es am Gymnasium sehr schwer, wenn sie sich nicht umstellten. Einige befanden sich dann nach Jahren nicht mehr auf dem Gymnasium.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 10:06

hallo,

Danke für eure Antworten!

Wir sind in Österreich, da haben die Lehrer recht viel Spielraum wie die Mitarbeit einfließt - gehört auf alle Fälle zur Note.

Ich bin Schachtrainer an der Schule (plus noch an 2 anderen Schulen). Der Bub ist nicht nur ein Top Spieler, er ist der (fast?) einzige der sich selber weiterbildet im Schach in der Freizeit. Spielt mit Familie und einer App, und schaut sich Schachspiele mit Analyse in youtube komplett eigenständig an (ohne Eltern). Die gesehene Strategie wendet er dann direkt bei uns an.

Ich sehe also, dass bei entsprechender Forderung und auch Anerkennung eine sehr gute Arbeitshaltung möglich ist. Ich war bzw. bin einfach geschockt als ich jetzt die wahrscheinlichen Noten gehört habe.

Und ja, für die weiterführende Schule braucht er dann erst das Zeugnis der 4. Klasse - aber die "schlechten" Noten demotivieren ihn noch mehr, ohne irgendeine Änderung wird es wohl nicht besser.

Bitte um weiteren Input, danke euch!

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 10:06

Benotet werden kann doch nur, was der Schüler zeigt und nicht dass, was man denkt, was er können könnte.

Wenn die Tests gut sind, kann er Tests gut absolvieren. Sind mit Tests auch Klassenarbeiten gemeint?

Die Note wird ja nicht allein aus den Ergebnissen von Tests gebildet.

Wenn also nur die Tests gut sind, sind die anderen Teilleistungen um so schwächer.

Ja nach Fach, je nach Bundesland, je nach Schule zählen die Klassenarbeiten einen bestimmten Anteil, der festgelegt ist, ebenso wie die anderen Anteile.

Ich finde es richtig, nach dem Grund zu fragen. Kann der Schüler nur im schriftlichen Bereich gut arbeiten, zeigt er auch gute schriftliche Ergebnisse im Unterricht? Zeigt er nur gute Leistungen und Tests? Sind die Tests und Klassenarbeiten wirklich alle gut oder weißt du nur die Hälfte?

Dann kann die abweichende Mitarbeit im schriftlichen zum mündlichen Bereich unterschiedliche Ursachen haben (Er will perfekt antworten. Er braucht Zeit zum Nachdenken. Er kann dem mündlichen Unterrichtsgeschehen aus verschiedenen Gründen nicht folgen. Er will sich nicht

einbringen (auch mehrere Ursachen möglich) ... ja, auch eine Hochbegabung kann dahinter stecken und kann zu schlechten Leistungen führen).

Es kann in Klasse 3 auch sein, dass das Kind das System noch nicht verstanden hat und denkt, gute Noten in Klassenarbeiten reichen aus und ergeben die Note.

Als Trainer kannst du mit den Eltern sprechen, die sich auf das Gespräch mit dir einlassen müssten und danach selbst das Gespräch mit den Lehrkräften suchen müssten, was womöglich schon erfolgt ist. Wenn du denkst, dass die Eltern es allein nicht schaffen, kannst du ihnen deine Hilfe anbieten und fragen, ob sie Begleitung bei den Gesprächen wünschen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 1. Mai 2024 10:11

[Zitat von sunnysideup](#)

Ich bin Schachtrainer

Also keine Lehrerin. Das hier ist ein Forum für Lehrerinnen. Du bist hier verkehrt.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 10:11

ps. Seph: usw wären vergessene Zettel, nicht fertige Werkstücke, fehlende Buntstifte und falsche Farben (rosa statt lila verwendet...), nicht (sauber) ausgemalte Bilder (zb ein Landkarte im SU war zum ausmalen), unterstreichen freihand statt mit Lineal und dergleichen.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 10:17

[Zitat von Palim](#)

Benotet werden kann doch nur, was der Schüler zeigt und nicht dass, was man denkt, was er können könnte.

Wenn die Tests gut sind, kann er Tests gut absolvieren. Sind mit Tests auch Klassenarbeiten gemeint?

Die Note wird ja nicht allein aus den Ergebnissen von Tests gebildet.

Wenn also nur die Tests gut sind, sind die anderen Teilleistungen um so schwächer.

Ja nach Fach, je nach Bundesland, je nach Schule zählen die Klassenarbeiten einen bestimmten Anteil, der festgelegt ist, ebenso wie die anderen Anteile.

Ich finde es richtig, nach dem Grund zu fragen. Kann der Schüler nur im schriftlichen Bereich gut arbeiten, zeigt er auch gute schriftliche Ergebnisse im Unterricht? Zeigt er nur gute Leistungen und Tests? Sind die Tests und Klassenarbeiten wirklich alle gut oder weißt du nur die Hälfte?

Dann kann die abweichende Mitarbeit im schriftlichen zum mündlichen Bereich unterschiedliche Ursachen haben (Er will perfekt antworten. Er braucht Zeit zum Nachdenken. Er kann dem mündlichen Unterrichtsgeschehen aus verschiedenen Gründen nicht folgen. Er will sich nicht einbringen (auch mehrere Ursachen möglich) ... ja, auch eine Hochbegabung kann dahinter stecken und kann zu schlechten Leistungen führen).

Es kann in Klasse 3 auch sein, dass das Kind das System noch nicht verstanden hat und denkt, gute Noten in Klassenarbeiten reichen aus und ergeben die Note.

Alles anzeigen

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 10:28

sorry wollte zitieren.

Ja, Tests sind die einzige Art von Klassenarbeiten in der Stufe. Weil alle gesammelt in einem Ordner sind kenne ich sie, Kind hat sie mir in einem anderem Zusammenhang gezeigt.

Er kann gut reden - Wortschatz, Ausdruck usw. ,nicht schüchtern, aber macht nicht immer mit denke ich. Wobei ich gehört habe, dass er sich bei vielen Themen sehr wohl aktiv einbringt.

Und ja, er denkt die Tests bilden den Hauptanteil der Note --> Dort zeigt der Schüler, wie gut er eigenständig sein Wissen abrufen kann so seine Ansicht.

Wie weit ich mich bei den Eltern einbringen soll weiß ich noch nicht. In erster Linie will ich alle meine Kids stärken und hoffe, dass sie vom Schachtraining etwas mitnehmen ins Leben und die

Schule.

Ich frage euch eben, was ihr dazu denkt, ob ihr ähnlich benotet (1/3 Mitarbeit und Heft, 1/3 HÜs, 1/3 Tests für die Note) und ob andere auch das Gefühl haben, dass man so Talente verliert die in höheren Stufen erst ihr Potenzial voll nützen würden.

Danke!

Ps. Im Brotberuf bin ich Berufsschullehrer für Azubis in dualer Ausbildung.

Beitrag von „Caro07“ vom 1. Mai 2024 10:33

Zu Schach: Ich kenne es so herum: Ich kenne hochbegabte Jungs, die als Hobby Schach spielen in der Grundschule hatten und im Schachverein waren. Die Motivation der Eltern war, dies den Kindern anzubieten, damit sie eher ausgelastet bzw. herausgefordert sind.

Ansonsten würde ich das machen, was Palim vorgeschlagen hat. Du könntest das Gespräch mit den Eltern suchen und die dir aufgefallene Diskrepanz schildern, sofern sie offen dafür sind. Dann könnten die Eltern - so fern sie es noch nicht getan haben - das Gespräch mit der Lehrkraft suchen. Man könnte auch eine professionelle Diagnose veranlassen, wenn man das möchte. Ob das angebracht ist und in welcher Richtung, kann eine Grundschullehrkraft normalerweise gut einschätzen.

Als Eltern kann man seine Kinder bei der Arbeitshaltung zuhause unterstützen; manche müssen erst einmal darauf hingewiesen werden. Wie die GrundschullehrerInnen mit dem Schüler umgehen, das weißt du nicht, wenn du nicht dabei bist. Oft hört sich das aus dem Mund des Schüler anders an, wie es stattfindet.

P.S.: Habe gerade deinen Beitrag gelesen. Hausaufgaben (also HÜ), dürfen bei uns gar nicht benotet werden. So weit ich weiß, ist das in vielen deutschen Bundesländern so. Die generelle Mitarbeit und Arbeitshaltung bekommt eine extra Bemerkung im Zeugnis und ist kein Bestandteil der Fachnote. Eindrucksnoten gibt es nicht, es zählen quasi nur konkrete Sachen (in Bayern).

Wenn man etwas falsch anmalt und es ist wichtig, kann das in die praktische Note am konkreten benoteten Arbeitsauftrag einfließen. (Aber nach deiner Schilderung war das ja nicht wichtig.)

Beitrag von „Caro07“ vom 1. Mai 2024 10:51

[Zitat von sunnysideup](#)

....wären vergessende Zettel, nicht fertige Werkstücke, fehlende Buntstifte und falsche Farben (rosa statt lila verwendet...), nicht (sauber) ausgemalte Bild (zb ein Landkarte im SU war zum ausmalen), unterstreichen freihand statt mit Lineal und dergleichen.

[Zitat von sunnysideup](#)

Wie weit ich mich bei den Eltern einbringen soll weiß ich noch nicht. In erster Linie will ich alle meine Kids stärken und hoffe, dass sie vom Schachtraining etwas mitnehmen ins Leben und die Schule.

Der Schüler scheint im Schach organisiert vorzugehen. Vielleicht könntest du ihm dahin versuchen zu helfen, indem du ihn ermutigst, diese Organisation und das planvolle Vorgehen auf die Schule zu übertragen, also auf das, was noch nicht klappt. Da kann man sich von kleine Ziele stecken, die nach und nach "eintrainiert" werden.

Um vergessenen Hausaufgaben und Arbeitsmaterialien vorzubeugen, muss man lernen ein Hausaufgabenheft sorgfältig zu führen. Gerade Kinder, die ein gutes Gedächtnis haben, meinen, sie müssten sich nichts aufschreiben,

Ich habe immer darauf bestanden, dass die Schüler, spätestens dann, wenn sie etwas vergessen haben, alles aufschreiben (und mir zeigen). Normalerweise sollten die Eltern dann zuhause mit kontrollieren, wenn es nicht klappt.

Aber du könntest den Schüler motivieren, dass er aufschreibt und mithilfe des HA- Heftes kontrolliert, ob er alles gemacht hat. Sich organisieren kann er ja anscheinend (wenn er will).

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 10:51

Zur Benotung in Österreich und wie diese festgelegt wird, kann ich nichts sagen. Als Lehrkraft in Österreich hast du da selbst sicher mehr Einblick und weißt, wo dies im Schulrecht verankert ist.

[Zitat von sunnysideup](#)

und ob andere auch das Gefühl haben, dass man so Talente verliert die in höheren Stufen erst ihr Potenzial voll nützen würden.

Meiner Meinung nach hast du die Sichtweise des Kindes gehört, dass sich vielleicht zu Unrecht benotet sieht. Über das, was wirklich im Unterricht geschieht, weißt du weniger.

Mir gefällt nicht, dass du den Lehrkräften pauschal absprichst, das Kind fair zu bewerten, weil du selbst die Noten nicht angemessen findest, die aber darstellen, was das Kind im Unterricht erbracht hat.

Ob der Schüler mehr Potential hat und dies später in der weiterführenden Schule ausschöpfen kann, können wir nicht beurteilen.

Wenn die Bewertung in weiterführenden Schulen auf anderer Grundlage erfolgt, z.B. eine höherer Anteil der Tests, würde sich die Note ggf. ändern. Aber die Notengebung ändern zu wollen, weil sie nicht die Möglichkeiten des Kindes abbilden, finde ich verquer.

Angenommen, deine Einschätzung des Kindes stimmt, dann müsste man jetzt darauf verweisen, dass das Kind sein Potential nicht ausschöpft, fragen, warum das so ist, und überlegen, wie man beim Kind eine Änderung erwirken kann.

Das ist, je nach Kind, mehr oder weniger schwierig. Das Kind ist 9 Jahre alt, es kann vieles noch nicht überblicken, die Eltern müssen mit ins Boot, haben aber vielleicht auch schon etwas unternommen, von dem du gar nichts weißt. Mit den Lehrkräften müsste man sprechen und ausloten, ob weitere Möglichkeiten gesehen werden und ermöglicht werden können.

Und ja, manchmal habe ich das Gefühl, dass Kinder mehr Talente haben, aber dass sie in der Schule ihre Fähigkeiten nicht entsprechend einbringen können, obwohl man alles mögliche bedenkt, anbietet, versucht. Wenn das Kind die Leistungen, die gefordert sind, trotz aller Maßnahmen nicht erbringt, kann ich doch keine besseren Noten vergeben, weil ich mir wünsche, dass es dadurch die Leistungen dann später mal erfüllt.

Dreh doch deinen Blickwinkel man um: Wie reagierst du, wenn die Klavierlehrerin einer deiner Azubis zu dir kommt und dir sagt, du würdest einen Schüler falsch bewerten, der bei dir insgesamt im mittleren Notenbereich steht. Der Schüler sei aufgeweckt und umgänglich und würde herausragende Fortschritte beim Klavierspiel zeigen.

Beitrag von „Kathie“ vom 1. Mai 2024 10:58

 [Zitat von sunnysideup](#)

Wie benotet man einen Schüler, jetzt 3. Klasse, der offensichtlich klug ist und viel Wissen hat, aber die Schule nicht mag und faul und schlampig im Alltag ist?

Wir haben hier wöchentlich Wiederholungen (Tests) im M, D oder SU. Der Schüler schreibt nur 1er und 2er.

Wegen schlechter Heftführungen, vergessenen HÜs usw. soll er jetzt in allen Hauptfächern sowie zwei Nebenfächern mit 3 benotet werden.

Ich bin nicht ganz glücklich damit zumal ein Grundschulzeugnis mit fünf 3er ein ganz falsches Bild vermittelt. Mich würde es nicht wundern, wenn der Bub eine HB hat und unterfordert ist - mit diesem Zeugnis hat er aber keine Chance auf Gym und damit Besserung.

Meine Gedanken dazu:

Du bist Schachtrainer. Der Junge ist sehr gut im Schachspielen und sehr interessiert. Du bist aber im Unterricht nicht dabei und kannst doch somit gar nicht beurteilen, ob er dort genauso gute Leistungen zeigt. Nach Einschätzung des Schachtrainers "offensichtlich klug sein und viel Wissen haben" (In was denn eigentlich? Schach, okay, und sonst so?) berechtigt halt noch keinen zu einer Note 1.

Schlechte Heftführung - wenn das benotet werden darf, dann ist das halt so. Vergessene HÜs, dito. Im Unterricht entstehen auch Noten, nämlich zum Beispiel praktische Noten, mündliche Noten und so fort.

Wöchentliche Wiederholungen sind vielleicht "kleine Noten", die weniger zählen in der Notenberechnung als umfangreichere Probearbeiten, das weiß man nicht.

Was ich damit sagen will ist, dass du als Schachtrainer zu wenig Einblick hast als dass du das wirklich beurteilen kannst. Rede mit den Eltern, die können in die Sprechstunde gehen und sich die Noten bzw. deren Zustandekommen erklären lassen. Zuerst dachte ich noch, dass du wenigstens ein Trainer bist, der vormittags an der Schule mit den Kindern arbeitet, aber offenbar bist du nachmittags im Freizeitsektor tätig. Da wundert es mich dann noch mehr, dass du dich extra hierfür in einem Lehrerforum anmeldest.

Beitrag von „Kathie“ vom 1. Mai 2024 10:58

ich sehe, Palim hat, während ich tippte, schon sinngemäß das gleiche geschrieben!

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 12:17

ok danke für euren Input.

Ich finde die Benotung gar nicht unfair bzw. weiß ich dazu zu wenig (bin nicht dabei).

Ich glaube, die Situation beschäftigt mit weil ich generell mit dem Schulsystem hadere - speziell der frühen Teilung Gym oder MS (sonst gibt es nichts in Ö ausser Förderschulen im sekundären Bereich)).

Gerade in der Berufsschule bin ich ja am Ende der Fahnenstange der ehemaligen MittelschülerInnen tätig. Da gibt es viel Beziehungsarbeit und ich merke halt, dass selbst motivierte junge Handwerker das Gefühl haben, dass sie mit Eintritt der Mittelschule auf der untersten Schiene unterwegs sind. Ich denke, dass es auch andere Schulsysteme gibt wobei dann selbstbewusstere Lehrlinge bei mir landen.

Bei einer Gesamtschule würde ich die Notengebung anders sehen...

Danke!

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 13:17

Wenn es nur MS oder Gym gibt, ist doch die MS nicht „die untere Schiene“, sondern eine Schule für viele Schüler:innen, ähnlich der Stadtteilschulen in Hamburg oder anderer kombinierter Schulen.

Gibt es da keine Anschlussmöglichkeiten, um im Anschluss die Matura abzulegen?

Beitrag von „Djino“ vom 1. Mai 2024 14:23

[Zitat von Caro07](#)

Hausaufgaben (also HÜ), dürfen bei uns gar nicht benotet werden. So weit ich weiß, ist das in vielen deutschen Bundesländern so.

Das haben ja schon mehrere geschrieben. Ist so.

Aber: Wenn man keine Hausaufgaben gemacht hat, kann man im Unterricht beim Vergleichen und Weiterarbeiten mit den Ergebnissen nicht mitarbeiten. Das führt dann eben doch zu einer schlechteren Mitarbeitsnote.

Beispiel: Zu Hause soll ein Text verfasst werden, der in der Schule dann in mehreren Schritten überarbeitet und verbessert werden soll. Da kann der Schüler dann nur danebensitzen und interessiert zuhören, aber nicht wirklich sinnvoll arbeiten.

Beitrag von „Piksieben“ vom 1. Mai 2024 14:34

[Zitat von sunnysideup](#)

ok danke für euren Input.

Ich finde die Benotung gar nicht unfair bzw. weiß ich dazu zu wenig (bin nicht dabei).

Ich glaube, die Situation beschäftigt mit weil ich generell mit dem Schulsystem hadere - speziell der frühen Teilung Gym oder MS (sonst gibt es nichts in Ö ausser Förderschulen im sekundären Bereich)).

Gerade in der Berufsschule bin ich ja am Ende der Fahnenstange der ehemaligen MittelschülerInnen tätig. Da gibt es viel Beziehungsarbeit und ich merke halt, dass selbst motivierte junge Handwerker das Gefühl haben, dass sie mit Eintritt der Mittelschule auf der untersten Schiene unterwegs sind. Ich denke, dass es auch andere Schulsysteme gibt wobei dann selbstbewusstere Lehrlinge bei mir landen.

Bei einer Gesamtschule würde ich die Notengebung anders sehen...

Danke!

Alles anzeigen

Ich kann das absolut nachvollziehen und dass du dir um den offenbar cleveren Schüler Gedanken machst, finde ich super. Da bleibt ja auch noch etwas Zeit, um Gespräche zu führen und zu schauen, was genau da los ist.

Vielleicht ist er unterfordert und sieht in einigen Aufgaben einfach keinen Nährwert.

Beitrag von „CDL“ vom 1. Mai 2024 16:44

[Zitat von sunnysideup](#)

ps. Seph: usw wären vergessene Zettel, nicht fertige Werkstücke, fehlende Buntstifte und falsche Farben (rosa statt lila verwendet...), nicht (sauber) ausgemalte Bilder (zb ein Landkarte im SU war zum ausmalen), unterstreichen freihand statt mit Lineal und dergleichen.

Werkstücke sind benotete Leistungen, wenn diese nicht fertig gestellt werden gibt es berechtigt schlechtere Noten.

Wenn Farben z.B. bei einer Klimakarte oder Gefieder o.ä. relevant bzw. vorgegeben sind, weil es keine freie, kreative Aufgabe ist, dann ist eine Abweichung natürlich notenrelevant.

Bilder nicht sauber auszumalen gehört mit zu dem, was die Kinder erlernen müssen und kann ebenfalls berechtigt in Noten einfließen.

Ich mag mich täuschen, ich habe aber den Eindruck, dass du nur bedingt Ahnung hast von den Kriterien, die für die Notengebung der jeweiligen Fächer relevant sind, dir aber dennoch- rein basieren drauf den Schachleistungen des Kindes- ein Urteil bildest über dessen Potential, vor allem aber auch dessen tatsächlich gezeigte Leistungen in seinen Unterrichtsfächern.

Noten bestehen aus deutlich mehr als lediglich aus der Bewertung schriftlicher Leistungen, die isoliert eine beschränkte Aussagekraft haben. Unter Umständen zeigen diese vor allem, wie gut ein Kind zuhause gedrillt wird auf einen Test, damit dieser perfekt läuft oder wie leicht es einem Kind fällt auswendig zu lernen oder vorhersehbare, bereits geübte Aufgaben zu lösen. Mündliche Mitarbeit bzw. Mitarbeit im Unterricht fällt aus den verschiedensten Gründen einigen Kindern schwer, die schriftlich dennoch leistungsstark sein können.

Hochbegabung bzw. Unterforderung KANN ein solcher Grund sein. Gut zu sein beim Schach ist aber längst kein zwingender Hinweis auf eine vorliegende Hochbegabung. Möglicherweise ist dieses Kind ganz im Gegenteil von mündlicher Mitarbeit eher überfordert, kann dabei nicht schnell genug sein Vorwissen anwenden oder traut sich nicht, sich zu melden. Möglicherweise unterschätzt das Kind die Relevanz, bestimmte Arbeitsanweisungen korrekt umzusetzen für entsprechende Mitarbeitsnoten.

Beitrag von „CDL“ vom 1. Mai 2024 16:55

[Zitat von sunnysideup](#)

Und ja, er denkt die Tests bilden den Hauptanteil der Note --> Dort zeigt der Schüler, wie gut er eigenständig sein Wissen abrufen kann so seine Ansicht.

Dann wäre das doch der relevantere Ansatzpunkt, dem Kind klar zu machen, dass dem nicht so ist und das, wenn ich deine Auflistung korrekt verstehe, lediglich 1/3 der Note ausmacht, der Hauptteil also durch andere Leistungen erzielt wird, bei denen dieses Kind aktuell eben noch deutlich schwächer aufgestellt ist.

Zitat von sunnysideup

Ich frage euch eben, was ihr dazu denkt, ob ihr ähnlich benotet (1/3 Mitarbeit und Heft, 1/3 HÜs, 1/3 Tests für die Note) und ob andere auch das Gefühl haben, dass man so Talente verliert die in höheren Stufen erst ihr Potenzial voll nützen würden.

Ich weiß nicht, was „HÜs“ sind. Grundlegend habe ich aber Fächer, in denen die mündliche Mitarbeit bei mir bis zu 50% der Gesamtnote ausmacht (kenne auch KuK, bei denen das 60% sind). 40% sind dann schriftliche Leistungen, bei denen unter Umständen aber 30% auf Test entfallen und 10% z.B. Ordnernote/Heftnote (in 5/6/7). Bin allerdings sein der SEK.I.

Ich weiß nicht, wie das Schulsystem in Österreich geregelt ist. Hier in Deutschland ist es kein Beinbruch nicht direkt am Gymnasium zu landen, selbst wenn man grundlegend das Potential für ein Abitur mitbringt. manche SuS benötigen schlicht etwas mehr Zeit, um ihr Potential entfalten zu können bzw. um sich die erforderliche Arbeitshaltung anzueignen.

Rund ein Viertel unsere Fünftklässler an der Realschule haben eine Gymnasialempfehlung, kommen aber dennoch zu uns. Am Ende von Klasse wechseln mindestens 40% unserer Abgänger: innen auf ein berufliches oder- in sehr seltenen Fällen- ein allgemeinbildenden Gymnasium, um im Anschluss an die Mittlere Reife ihr Abitur zu machen. Darüber hinaus haben wir jedes Jahr in Klassenstufe 5/6 nicht nur zahlreiche SuS, die vom Gymnasium zu uns wechseln müssen, weil sie dort überfordert waren, sondern auch immer ein paar SuS, die umgekehrt von uns an ein Gymnasium wechseln, weil sie letztlich dort besser aufgehoben sind.

Gibt es diese Art von Durchlässigkeit in Österreich nicht?

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 18:20

hallo,

Kurz noch zur Durchlässigkeit - nach der Mittelstufe gibt es die, man kann zb auf ein Oberstufenrealgymnasium auch von der MS - unter verschiedenen Bedingungen.

Vier Jahre in einer Schule mit teils wirklichen schwachem Niveau sind aber nicht die beste Position für die Oberstufe. Es kommt aber immer auf die Gegend an, es ist nicht überall gleich in Ö.

Bei dem Grundschüler aus meinem Posting ist es übrigens ausgeschlossen, dass er von den Eltern gedrillt wird oder extra für die Tests gut lernt (es gibt keine anderen Arbeiten, nur diese Art schriftlicher Prüfung und keine mündlichen Prüfungen in der 3. Kl Grundschule). Der Bursche ist auch zufällig im Schach gelandet, kam nicht von den Eltern.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 19:07

Noch ein Punkt - natürlich habe ich, sowie sicher auch die Lehrerin, die Zusammensetzung der erklärt. Allerdings sind diese "Tests" die einzige benotete Arbeit welche die Kinder bekommen. Auch die, die mit sehr guter Mitarbeit auf einer 1er sicher stehen, brechen bei einer 3 im Test in Tränen aus. Selbst für meine Grossen (natürlich ist nicht alles gleich bei Benotung) empfinden schriftliche, benotete Arbeiten aller Art als das wichtigste Merkmal von Leistung (und als entscheidend fürs Zeugnis). Ist das bei euch anders?

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 19:13

Zitat von sunnysideup

es gibt keine anderen Arbeiten, nur diese Art schriftlicher Prüfung und keine mündlichen Prüfungen in der 3. Kl Grundschule).

Bei uns heißt es auch nicht „mündliche Prüfung“, fachlich heißt es „fachspezifische Leistung“, für Kinder Vortrag, Präsentation, Dialog, Lesetagebuch, Buchrolle, Gedicht aufsagen, Experiment vorführen ... und und und. Kann man alles bewerten und es muss alles nicht in die schriftliche Note einfließen, ebenso wie mündliche Leistungen im Unterricht.

Das hat alles Auswirkungen auf die Zeugnisnote, sind aber eben keine Arbeiten.

Vielleicht ist es doch sinnvoll, sich über die Zusammensetzung der Note zu informieren und es dann dem Schüler zu erklären.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 19:31

hallo Palim,

Ja, solche Sachen gibt es nicht mit Benotung für die Kinder daher Umschrieben mit "Prüfung". Ein Referat im 1. Semester, keine weiteren bekannt gemachten Noten in der Grundschule kl. 1 - 3 . Das ist nicht ungewöhnlich.

In der Berufsschule ist es natürlich anders. Ist aber sowieso eine andere Welt. Wir sind viele Idealisten aus der Wirtschaft was live erlebt haben, wo die Kids aus den verschiedenen Schulen und Schultypen dann arbeiten.

Beitrag von „Maylin85“ vom 1. Mai 2024 19:54

[Zitat von CDL](#)

Noten bestehen aus deutlich mehr als lediglich aus der Bewertung schriftlicher Leistungen, die isoliert eine beschränkte Aussagekraft haben. Unter Umständen zeigen diese vor allem, wie gut ein Kind zuhause gedrillt wird auf einen Test, damit dieser perfekt läuft oder wie leicht es einem Kind fällt auswendig zu lernen oder vorhersehbare, bereits geübte Aufgaben zu lösen. Mündliche Mitarbeit bzw. Mitarbeit im Unterricht fällt aus den verschiedensten Gründen einigen Kindern schwer, die schriftlich dennoch leistungsstark sein können.

Genau. Deswegen haben wir leistungsschwache Laberbacken in den Gymnasien und leistungsstarke, aber introvertierte Kinder in anderen Schulformen. Doch, ich denke, dass die schriftlichen Leistungen schon eine sehr hoch zu wertende Aussagekraft haben. Der gedrillte Schüler wird das Abitur vermutlich ebenso bewältigen, wenn auch gedrillt, wie der "Auswendiglerner", der offensichtlich über die notwendigen kognitiven Fähigkeiten verfügt, zum richtigen Zeitpunkt das Wesentliche zu lernen und abrufen zu können. Der schriftlich schwache Kandidat, der sich aber munter beteiligt, ist tendenziell derjenige, mit dem man später ständig Notenpalaver hat.

(an dieser Stelle nochmals ein Plädoyer für die Abschaffung der SoMi-Note ☐☐)

Den konkreten Fall kann man ohne Zusatzinformationen natürlich nicht beurteilen. Jemandem, der schriftlich gut performed, die Gymnasialeignung abzusprechen, ist aber absurd.

Beitrag von „s3g4“ vom 1. Mai 2024 20:12

[Zitat von sunnysideup](#)

Wie benotet man einen Schüler, jetzt 3. Klasse, der offensichtlich klug ist und viel Wissen hat, aber die Schule nicht mag und faul und schlampig im Alltag ist?

Sympathischer Typ, kann ich nachfühlen. Genau so war ich auch. Er hat eine faire Note verdient, auch wenn diese evtl. nicht besonders gut ist.

Da die Note am Ende eh irrelevant ist, tut es ihm auch nicht weh.

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 20:27

[Zitat von sunnysideup](#)

Ja, solche Sachen gibt es nicht mit Benotung für die Kinder

Irgendwoher müssen die anderen Noten ja kommen.

Und auch dazu sollte es Bewertungskriterien geben.

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 20:39

[Zitat von Maylin85](#)

Der gedrillte Schüler wird das Abitur vermutlich ebenso bewältigen, wenn auch gedrillt, wie der "Auswendiglerner", der offensichtlich über die notwendigen kognitiven Fähigkeiten verfügt, zum richtigen Zeitpunkt das Wesentliche zu lernen und abrufen zu können.

Das sehe ich anders. Wenn Schüler:innen die anboten in Klasse 3 und 4 nur erreichen, weil am Nachmittag alles und jedes exzessiv wiederholt wird, können sie die Menge an Stoff und Inhalt

irgendwann nicht mehr nachholen und bewältigen.

Andere Schüler haben dagegen häufiger noch Luft nach oben, müssen aber in den Tritt kommen und manchmal auch noch das Lernen lernen.

Beitrag von „s3g4“ vom 1. Mai 2024 21:01

Zitat von Palim

Andere Schüler haben dagegen häufiger noch Luft nach oben, müssen aber in den Tritt kommen und manchmal auch noch das Lernen lernen.

Ein gutes Pferd springt nicht höher als es muss 🤔

Beitrag von „Magellan“ vom 1. Mai 2024 21:10

Sicher kann man einen Grundschüler mit einem Pferd vergleichen.

Beitrag von „s3g4“ vom 1. Mai 2024 21:17

Zitat von Magellan

Sicher kann man einen Grundschüler mit einem Pferd vergleichen.

Sicher muss ich dir nicht erklären wie Redewendungen und Metaphern funktionieren oder?

Beitrag von „Maylin85“ vom 1. Mai 2024 21:28

Mir ist an der weiterführenden Schule der häuslich "trainierte" und entsprechend performende Schüler lieber als das vermeintlich verkappte Genie, das angeblich einfach nur faul ist. Wenn der im 3er Bereich durchrutscht, alles gut. Funktioniert aber häufig dann doch nicht.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 1. Mai 2024 21:31

Zitat von Palim

Irgendwoher müssen die anderen Noten ja kommen.

Und auch dazu sollte es Bewertungskriterien geben.

Ja, Lehrer machen sich ja Notizen und dokumentieren, aber die Kinder sehen nur die Testnoten: " ich hab zwei 1er und zwei 2er geschrieben, aber es geht sich wegen Mitarbeit nur ein 3er im Zeugnis aus " (von Schüler). Lehrer hat lange Liste mit HÜs (Hausübungen) + Mitarbeit dokumentiert, also schon "rechtsens" aber einerseits für das Kind hier frustrierend, und grad in diesem Fall meiner Meinung eine frühe Einteilung (MS statt Gym) die ganz falsch zu sein scheint.

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 21:47

Man teilt doch aber nicht die Kinder nach MS oder Gym ein und verteilt entsprechend die Noten.

Es ist doch so, dass es Anforderungen gibt, die bewertet werden und das Notenbild ergeben, wonach letztlich in Klasse 4 die Beratung oder Entscheidung erfolgt.

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 21:52

Zitat von s3g4

Ein gutes Pferd springt nicht höher als es muss

Deine Sicht, meine ist eine andere,

Redewendung hin oder her: Pferde probieren sich selbst aus, messen sich und zeigen Fähigkeiten, ohne dass sie dazu von anderen angeleitet werden müssen oder ohne dass eine Belohnung in Aussicht gestellt ist.

Stichwort für die Schule "Intrinsische Motivation",

aber auch Differenzierung, die durchaus auch nach oben einiges anbieten oder auch verlangen kann.

Zudem gibt es auch Überforderungstests.

Und nicht jedes Kind ist in Klasse 3 berechnend und macht nur das Nötigste, das finde ich eher ungewöhnlich, da grüßt einer der Underachiever, dem man nur schwer helfen kann.

Wer immer nur das Allernötigste abliefert, verpasst womöglich die Gelegenheiten, etwas zu trainieren oder etwas zu lernen. Das merkt derjenige dann leider nicht oder hält es nicht für wichtig, ein Kind von 9 Jahren kann diesen Überblick nicht haben. Ob es später ausreicht, mithalten zu können, zeigt sich erst viel später.

Beitrag von „Kathie“ vom 1. Mai 2024 21:55

[Zitat von sunnysideup](#)

Ja, Lehrer machen sich ja Notizen und dokumentieren, aber die Kinder sehen nur die Testnoten: " ich hab zwei 1er und zwei 2er geschrieben, aber es geht sich wegen Mitarbeit nur ein 3er im Zeugnis aus " (von Schüler). Lehrer hat lange Liste mit HÜs (Hausübungen) + Mitarbeit dokumentiert, also schon "rechtens" aber einerseits für das Kind hier frustrierend, und grad in diesem Fall meiner Meinung eine frühe Einteilung (MS statt Gym) die ganz falsch zu sein scheint.

Dann kann das Kind ja jetzt eine Lehre daraus ziehen und nächstes Jahr seine Einstellung zur Schule ändern, nicht mehr so schludrig arbeiten wie du es beschrieben hast, alles termingerecht erledigen und auf eine bessere Note in der 4. Klasse hoffen. 😊

Beitrag von „Palim“ vom 1. Mai 2024 21:55

[Zitat von Maylin85](#)

Mir ist an der weiterführenden Schule der häuslich "trainierte" und entsprechend performende Schüler lieber als das vermeintlich verkappte Genie, das angeblich einfach nur faul ist. Wenn der im 3er Bereich durchrutscht, alles gut. Funktioniert aber häufig dann doch nicht.

Ja, so gesehen verstehe ich das,

hatte aber die im Kopf, die zu Hause viel üben und dann mit einem 2er/3er-Zeugnis mit viel Unterstützung aufs Gym wechseln.

Auf der letzten Konferenz am Gym wurde übrigens angemerkt, dass es die falsche Schule sei, wenn man mit 3en und 4en durchrutscht ... Das fand ich eine merkwürdige Sichtweise oder Erwartung.

Beitrag von „CDL“ vom 1. Mai 2024 21:59

[Zitat von Maylin85](#)

Genau. Deswegen haben wir leistungsschwache Laberbacken in den Gymnasien und leistungsstarke, aber introvertierte Kinder in anderen Schulformen.

Gibt es beides, habe ich aber definitiv so weder gesagt, noch gemeint. Liest sich aber natürlich bedeutend reißerischer als das, was ich geschrieben habe.

Zitat

Doch, ich denke, dass die schriftlichen Leistungen schon eine sehr hoch zu wertende Aussagekraft haben. Der gedrillte Schüler wird das Abitur vermutlich ebenso bewältigen, wenn auch gedrillt, wie der "Auswendiglerner", der offensichtlich über die notwendigen kognitiven Fähigkeiten verfügt, zum richtigen Zeitpunkt das Wesentliche zu lernen und abrufen zu können. Der schriftlich schwache Kandidat, der sich aber munter beteiligt, ist tendenziell derjenige, mit dem man später ständig Notenpalaver hat.

Kann sein, muss es aber nicht. Spätestens wenn wir bei profanem Multiple Choice angelangt sind- auch eine Form einer schriftlichen Leistungserhebung- dürfte die Aussagekraft für die

Befähigung ein Abitur zu erlangen doch recht überschaubar sein allein basierend auf dieser schriftlichen Leistungserhebung. Umgekehrt umfassen gute, fachbezogene mündliche Noten zumindest in meinem Bundesland nicht die simple Frequenz der Beteiligung, sondern natürlich ausschließlich die fachliche Qualität der Beiträge.

Wer also „munter labert“ bekommt auch bei mir an der Realschule nicht automatisch eine mündliche 1, wohingegen SuS, die sich weniger eigenaktiv beteiligen, dafür aber prinzipiell richtige Antworten geben, egal ob sie sich selbst gemeldet haben oder unerwartet aufgerufen wurden natürlich die Eins vor dem Komma haben bei der mündlichen Fachnote.

Zitat von Maylin85

Jemandem, der schriftlich gut performed, die Gymnasialeignung abzusprechen, ist aber absurd.

Das habe ich auch nicht getan, denn das wäre natürlich absurd, nachdem ich weder die Art der Leistungserhebung kenne und bewerten könnte, noch den Schüler selbst kenne und angemessen einschätzen kann.

Pauschal Gymnasialeignung anzunehmen, nur weil bestimmte schriftliche Leistungen stimmen wäre aber auch absurd, denn dazu gehört mehr als das reine Potential- zumindest um direkt ab Klassenstufe 5 am Gymnasium erfolgreich sein zu können.

Einige SuS und hier vor allem Schüler werden abgeschult von den allgemeinbildenden Gymnasien, weil sie letztlich ungeachtet ihres Potentials grundlegende Probleme beim Arbeits- und ggf. Sozialverhalten haben, die einen ausreichenden schulischen Erfolg am Ende am Gymnasium (zumindest auf direktem Weg) trotz entsprechender GS- Empfehlung verhindern. Die landen dann bei uns an der Realschule, weshalb ich durchaus weiß, dass es zumindest hier in BW längst nicht ausreicht, wenn man schriftlich gut ist in bestimmten Teilbereichen, aber z.B. generell unvollständig und mit mangelnder Sorgfalt bestimmte andere, ebenfalls notenrelevante Aufgaben erledigt, sich nicht ausreichend zu organisieren schafft, etc. Meist machen diese SuS dann auf dem längeren Weg doch noch ihr Abitur, erst einmal werden aber einige irgendwann zwischen Klassenstufe 5 und 9 zu uns abgeschult.

Läuft das in NRW tatsächlich so anders? Gibt es bei euch keinerlei Abschlüssen an SEK.I-Schularten?

Beitrag von „Maylin85“ vom 1. Mai 2024 22:06

Ich verstehe deine Sichtweise auch, Palim. Wenn wirklich Überforderung da ist, tut man dem Kind mit dem Gymnasium natürlich auch keinen Gefallen. Beim Durchschnittsschüler mit durchschnittlicher Unterstützung finde ich die schriftliche Note aber erheblich aussagekräftiger als die Zeugnisnote, die ggf. durch Mündlichkeit verfälscht wurde. Ich hatte in meiner Vertretungszeit an der Realschule mal den Fall, dass in einer Erprobungsstufenkonferenz einem schriftlich superguten, aber sonst sehr stillen Schüler kein Wechsel aufs Gymnasium empfohlen werden sollte. Das fand ich so grotesk, weil der Junge wirklich fit und einfach nur introvertiert war. Ich empfand den als deutlich gymnasialgeeigneter als viele Kandidaten, denen ich am Gymnasium begegnet bin und die zwar in der Sonstigen Mitarbeit sehr präsent waren, aber schriftlich eher mau.

Die Anmerkung, dass mit 3en oder 4en durchzurutschen nicht der Anspruch sein kann, verstehe ich je nach Schule allerdings auch. Das, was ich an meinem letzten Gymnasium mit leistungsschwachem Klientel mit 4 bewertet habe, wäre an der Vorgängerschule mit angemessenerem Gymnasialklientel vielleicht noch eine 5 gewesen. Vielleicht. Viele Gymnasien sehen die Leistungserosion halt auch deutlich und die 4 ist dann im Hinblick auf tatsächliche Kompetenzen schon arg schwach. Nicht überall wahrscheinlich, aber an einige Schulen eben schon.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. Mai 2024 22:13

[Zitat von sunnysideup](#)

...

Ich frage euch eben, was ihr dazu denkt, ob ihr ähnlich benotet (1/3 Mitarbeit und Heft, 1/3 HÜs, 1/3 Tests für die Note) ...

Es ist egal, wie andere es handhaben und du weißt auch nicht, ob die Lehrkraft so bewertet.

Ich würde mit den Eltern sprechen, ohne mich auf die Noten zu beziehen, die dich m.E. nichts angehen. Erzähle ihnen davon, was dir am Verhalten auffällt, wie intensiv und selbständig das Kind sich in der Schach-AG verhält, dass du sogar über Hochbegabung nachgedacht hast. Schlüsse können diese dann selbst ziehen.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 2. Mai 2024 01:33

Finde nur ich die Geschichte merkwürdig?

Wenn du tatsächlich neben deinem Einsatz als Lehrer an einer anderen Schulform als Schachtrainer an einer Grundschule arbeitest und dich da intensiv mit den Schulleistungen der Schüler in deiner AG auseinandersetzt, würde ich dafür plädieren, dass du die dortigen Lehrer ihre Arbeit machen lässt, auf die sie spezialisiert sind, und dich auf deine eigenen Schüler konzentrierst. Wenn du aber der stolze Vater eines Schachtalents bist, mach doch einfach einen Termin mit den Lehrkräften aus und lass dir die Noten deines Sohnes erklären.

Beitrag von „Kathie“ vom 2. Mai 2024 13:41

Ich finde die Geschichte auch merkwürdig 🤔

Beitrag von „Frechdachs“ vom 2. Mai 2024 14:47

Ich auch. Und anmaßend den Kollegen gegenüber. Deshalb habe ich mich zurückgehalten.

Falls es interessiert:

Fehlende HÜ (=Hausübungen =Hausaufgaben), schlechte Heftführung usw werden in Österreich in die Note über die Mitarbeit einbezogen. Kriterien dafür gibt jeder Lehrer zu Beginn jedes Schuljahres bekannt. Das kann je nachdem eine Note auch mal verschlechtern, aber auch verbessern.

Beitrag von „Magellan“ vom 2. Mai 2024 15:03

[Zitat von s3g4](#)

Sicher muss ich dir nicht erklären wie Redewendungen und Metaphern funktionieren oder?

Sicher verstehst du, dass manche Vergleiche hinken.

Beitrag von „kodi“ vom 2. Mai 2024 16:25

[Zitat von CDL](#)

Läuft das in NRW tatsächlich so anders? Gibt es bei euch keinerlei Abschlüssen an SEK.I- Schularten?

Doch gibt es und das ist immer die absolute Katastrophe für die Kinder.

Wir haben zunehmend auch das Problem, dass die Zielschulen voll sind. In der Realschule geht quasi keiner mehr, weil es keine Hauptschulen mehr gibt. Entsprechend können wir auch nur extrem wenige abgeschulte Schüler vom Gymnasium aufnehmen. Bei denen, die kommen, brauchen wir mindestens ein halbes Jahr, bis wir die psychisch wieder aufgebaut haben.

Der Eingangsbeschreibung nach würde ich das Kind auf die Realschule empfehlen. Vermutlich mit guter Perspektive dann später in die Oberstufe zu wechseln. Solche Kandidaten kriegen wir gut hin. 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 2. Mai 2024 16:38

[Zitat von Maylin85](#)

Deswegen haben wir leistungsschwache Laberbacken in den Gymnasien und leistungsstarke, aber introvertierte Kinder in anderen Schulformen.

willkommen im Club der Pauschalurteile



Beitrag von „Maylin85“ vom 2. Mai 2024 16:51

[Zitat von CDL](#)

Umgekehrt umfassen gute, fachbezogene mündliche Noten zumindest in meinem Bundesland nicht die simple Frequenz der Beteiligung, sondern natürlich **ausschließlich die fachliche Qualität der Beiträge.**

Wer also „munter labert“ bekommt auch bei mir an der Realschule nicht automatisch eine mündliche 1, wohingegen SuS, die sich weniger eigenaktiv beteiligen, dafür aber prinzipiell richtige Antworten geben, egal ob sie sich selbst gemeldet haben oder unerwartet aufgerufen wurden natürlich die Eins vor dem Komma haben bei der mündlichen Fachnote.

Okay, dann würde ich die Aussage für BW zurücknehmen. In NRW zählen Qualität, Quantität und Kontinuität. Jemandem, der kontinuierlich Geringqualitatives beiträgt ein Mangelhaft zu geben, dürfte schwierig zu rechtfertigen sein. Genauso sieht es aus bei Schülern, die sich selten, aber dafür mit sehr guten Beiträgen beteiligen.

Zitat

Läuft das in NRW tatsächlich so anders? Gibt es bei euch keinerlei Abschlüssen an SEK.I- Schularten?

Auf dem Papier gibt es das natürlich. In der Kommune meiner letzten Schule hatte man in den anderen Schulformen ein Schulplatzproblem und es kamen Ansagen, wie dass man als sechszügige Schule 6-8 Schüler abgeben darf. Wenn man schon mit einem Drittel ohne Gymnasialempfehlung startet, kann man sich ausrechnen, in welchem Niveaulimbo das endet.

Wobei ich bis heute nicht ganz verstehe, wie man sich von diesen Vorgaben unter Druck setzen lassen kann. 5 ist 5 und wenn es statt 8 hinterher 50 Kinder sind, ist das allein das Problem des Schulträgers. Lief in der Praxis aber anders und es wurden viele passende Noten erzeugt.

Beitrag von „s3g4“ vom 2. Mai 2024 16:53

[Zitat von Magellan](#)

Sicher verstehst du, dass manche Vergleiche hinken.

Sicher tun das manche. Hier passt es aber sehr gut.

Beitrag von „kodi“ vom 2. Mai 2024 16:57

Zitat von Maylin85

5 ist 5 und wenn es statt 8 hinterher 50 Kinder sind, ist das allein das Problem des Schulträgers.

Leider eben nicht Problem des Schulträgers, sondern der abgebenden Schule.

Das Kind verbleibt solange an seiner bisherigen Schule bis es einen anderen Schulplatz erhalten hat. Geschickt oder mies gemacht, je nachdem wie man das sieht. 😊

Beitrag von „Maylin85“ vom 2. Mai 2024 17:01

Kann es ja meinerwegen. Aber dann doch zumindest mit authentischen Noten und nicht ungerechtfertigt regulär versetzt durchgeschummelt. Es sollte schon sichtbar sein, dass keine Eignung bestätigt werden kann.

Im Idealfall setzt man die Klassen neu zusammen und gruppiert diese Leute in einer gesonderten Klasse, damit der Rest wenigstens auf angemessenem Niveau arbeiten kann.

Beitrag von „CDL“ vom 2. Mai 2024 18:01

Zitat von Maylin85

Okay, dann würde ich die Aussage für BW zurücknehmen. In NRW zählen Qualität, Quantität und Kontinuität. Jemandem, der kontinuierlich Geringqualitatives beiträgt ein Mangelhaft zu geben, dürfte schwierig zu rechtfertigen sein. Genauso sieht es aus bei Schülern, die sich selten, aber dafür mit sehr guten Beiträgen beteiligen.

Ruf die sehr guten Leute zusätzlich auf, dann kannst du auch Quantität und Kontinuität bejahen. Dabei geht es schließlich nicht nur darum, wer sich selbst meldet, sondern auch wer ohne vorherige Meldung generell sehr gute Beiträge erbringt. Umgekehrt bei Leuten, die nur labern ohne Substanz würde ich deutlich machen, dass bei generell mangelhafter bis ungenügender Qualität der Beiträge ungeachtet wie häufig diese erfolgen keine bessere

fachliche Bewertung als ein mangelhaft herauskommen kann. Genau dokumentieren, dann lässt sich das auch ausreichend belegen und damit rechtfertigen.

Zumindest die reine mündliche Fachnote sollte das entsprechend abbilden, was fachlich geleistet wird. Was ihr dann noch in NrW über eure SoMi- Noten macht, was wir in BW über Kopfnote abbilden, dass würde ich dann an deiner Stelle getrennt von der Fachnote bewerten und dann entsprechend geringer gewichtet einfließen lassen in die Gesamtnote. Auch in NRW muss es doch schließlich möglich sein, fachliche Qualität und Leistung als solche zu bewerten und wertzuschätzen im Rahmen der Notengebung.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 2. Mai 2024 19:19

danke für den Input. Ich habe ja kein Wort über die Lehrer des Kindes geschrieben und auch die Benotung als grundsetzlich rechtens bezeichnet, trotzdem war es provokant und anmaßend. Meine Eindruck ist eben, dass die Noten, die bei unserem System nun mal entscheidend sind, oft nicht das zeigen, was ein Schüler kann (und noch könnte - das wäre meiner Meinung nach schon mal vorhersehbar). Wollte wissen, ob es Appetit auf diesen Austausch gibt - wenig, wie auch hier vor Ort.

Ich lass es jetzt mal hier, und auch in der Schule selber bringe ich mich zu diesem Thema nicht ein. Ich bin nicht der Lehrer dieser Klasse und auch nicht der Bildungsminister.

Beitrag von „CDL“ vom 2. Mai 2024 19:35

[Zitat von sunnysideup](#)

Meine Eindruck ist eben, dass die Noten, die bei unserem System nun mal entscheidend sind, oft nicht das zeigen, was ein Schüler kann (und noch könnte - das wäre meiner Meinung nach schon mal vorhersehbar). Wollte wissen, ob es Appetit auf diesen Austausch gibt - wenig, wie auch hier vor Ort.

Ich lass es jetzt mal hier, und auch in der Schule selber bringe ich mich zu diesem Thema nicht ein. Ich bin nicht der Lehrer dieser Klasse und auch nicht der Bildungsminister.

Wenn du genau genommen über Notengebung an sich einen Austausch wünschst oder darüber, wie es möglich sein kann im Rahmen der Leistungsmessung besser zu erfassen, was SuS können und wissen als das bestimmte Formate zumindest isoliert betrachtet vermögen oder irgendeine andere, allgemeinere Debatte über das Schulsystem anstoßen möchtest, dann wirst du hier sicherlich sehr viele Interessierte finden.

Dass es dir um solch eine allgemeinere Debatte gehen könnte war zumindest mir jedoch nicht klar ersichtlich. Mein Eindruck war, dass du den Fall eines Schülers diskutieren willst, den du aus dem Unterricht gar nicht kennst sondern lediglich aus dem AG- Bereich, sowie die Notengebung einer anderen Lehrkraft pauschal infrage stellst, ohne das Kind im Unterricht zu kennen, dich mit der Lehrkraft auszutauschen oder auch sonst in irgendeiner Weise die Noten, die dieses Kind erhält basierend auf seinen Unterrichtsleistungen ausreichend und angemessen einschätzen zu können.

Nein, du bist nicht der Lehrer dieser Klasse und auch kein Bildungsminister. Deshalb ist es gut, den von dir aufgebrachten Einzelfall nicht weiter zu diskutieren, sondern stattdessen vielleicht eine Debatte anzustoßen, um die es dir angeblich wirklich geht, über diesen von dir nicht beurteilbaren Einzelfall hinaus. Das wäre konstruktiver und zielführender, als dich aus Debatten komplett zurückzuziehen, nur weil diese sich bedingt durch deinen in dem Fall fehlleitenden Input völlig weg entwickeln von dem Thema, das du im Sinn hattest, aber letztlich nicht zielführend genug angestoßen hast.

Ich empfehle das auch in deinem Kollegium einmal kritisch zu prüfen, ob du vielleicht auch da an manchen Stellen dir wichtige Debatten nicht zielführend genug angestoßen hast oder zu schnell aufgegeben hast, weil es nicht so gelaufen ist, wie du es dir wünschen würdest.

Beitrag von „sunnysideup“ vom 2. Mai 2024 19:43

fair enough CDL